

Erscheint wöchentlich viermal:  
Montag, Mittwoch, Freitag  
und Samstag.  
Bezugspreis vierteljährlich:  
bei der Post abgeholt 1.65 M.,  
durch die Post zugestellt 1.95 M.,  
für Montabaur 1.35 M.,  
bei unseren Agenturen  
monatlich 50 Pfg.

# Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr  
für die 6-Gepalt. Garmond-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreis wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Vereinbarung.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Telegramm-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 18.

Montabaur, Montag, den 31. Januar 1916.

49. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

über künstliche Düngemittel.

Vom 11. Januar 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Beim Verkaufe der in der beigefügten Liste aufgeführten Düngemittel einschließlich Mischdünger an den Verbraucher dürfen die darin angeführten Preise nicht überschritten werden. Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend die Höchstpreise, von 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603).

§ 2.

1. Ist der Höchstpreis in der beigefügten Liste freigegeben, so schließt er die Kosten der Beförderung bis zur Station des Lieferwerkes und die Kosten der Verladung daselbst ein. Bei Mengen unter 5000 Kilogramm erhöht er sich um 50 Pfennig für je angefangene 100 Kilogramm. Wird diesen Fällen vom ständigen Lager ab verkauft und versandt, so erhöht sich der Höchstpreis weiter um die Fracht, die der Verkäufer nachweislich für die Beförderung der Ware von der Station des Lieferwerkes bis zum Lager zu zahlen hat.

2. Ist der Höchstpreis ab Frachtausgangsstation (Parität) festgesetzt, so schließt er die Kosten der Beförderung bis zur Versandstation und die Kosten der Verladung daselbst ein. Ist die Fracht von der Versandstation bis zur Station des Empfängers höher als die Fracht von der Frachtausgangsstation bis zu dieser Station, so vermindert sich der Höchstpreis, ist die Fracht geringer, so erhöht er sich den Frachttunterschied.

Bei Mengen unter 5000 Kilogramm erhöht sich der Höchstpreis um 50 Pfennig für je angefangene 100 Kilogramm.

3. Ist der Höchstpreis frachtfrei Empfangsstation oder Abnahmestation oder Kleinbahnstation oder Schiffslandeplatz des Empfängers festgesetzt, so schließt er die Kosten der Beförderung bis zu dieser Station ein.

Bei Bezügen unter 10000 Kilogramm gilt folgendes:  
a) Wird vom Lieferwerk ab versandt, so erhöht sich der Höchstpreis um die Mehrfracht, die gegenüber dem Frachtsatz für Wagenladungen von 10000 Kilogramm

nachweislich entsteht. Bei Mengen unter 5000 Kilogramm erhöht sich der Höchstpreis weiter um 50 Pfennig für je angefangene 100 Kilogramm.

b) Wird vom ständigen Lager des Verkäufers ab versandt, so erhöht sich der Höchstpreis um 50 Pfennig für je angefangene 100 Kilogramm. Hat der Verkäufer gemäß a einen Frachtschlag bezahlt, so erhöht sich der Höchstpreis weiter um diesen Zuschlag.

§ 3.

Die Höchstpreise verstehen sich für sämtliche Düngemittel mit Ausnahme von Thomaspophosphatmehl und Kalkstickstoff für lose verladene Ware, ohne Verpackung. Bei Lieferung in Säcken erfolgt die Berechnung brutto für netto.

Außerdem darf, soweit sich aus der beigefügten Liste nichts anderes ergibt, bei Lieferung in Gewebesäcken (Zute, Baumwolle usw.) ein Zuschlag von 1,50 Mark für 100 Kilogramm, in haltbaren einfachen Papiersäcken von 0,50 Mark, in mehrfachen Papiersäcken von 0,75 Mark, in Papiergewebesäcken von 1,00 Mark für 100 Kilogramm berechnet werden. Bei Lieferung in Käufers Säcken, die frei Station des Lieferwerkes zu stellen sind, darf eine Füllgebühr von 0,20 Mark für 100 Kilogramm berechnet werden.

§ 4.

Der Reichskanzler kann Höchstpreise für den Verkauf durch den Hersteller und im Großhandel festsetzen.

§ 5.

Der Verkäufer hat dem Käufer spätestens bei Abschluß des Kaufvertrags eine schriftliche Mitteilung auszuhandigen, die enthalten muß Angaben über

1. die Art des Düngemittels,
2. den Gehalt an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali ( $K_2O$ ) nach kg  $\frac{1}{100}$ ,
3. die Form (Löslichkeit), in der diese wertbestimmenden Bestandteile darin enthalten sind.

Beim Weiterverkauf hat der Verkäufer dem Käufer die Angaben zu wiederholen, die ihm beim Einkauf gemacht worden sind, es sei denn, daß ihm ihre Unrichtigkeit bekanntgeworden ist.

§ 6.

Schwefelsaures Ammoniak oder Natrium-Ammoniumsulfat darf zur Herstellung von zum Verkaufe bestimmten Mischdüngern nur gemischt werden:

1. mit Superphosphat,
2. mit aufgeschlossenen stickstoffhaltigen importierten Guano tierischen Ursprunges.

In den Mischungen darf der Gehalt an Stickstoff und wasserlöslicher Phosphorsäure nicht weniger als je 5 vom Hundert betragen. Bei einem Gehalte von weniger als 6 vom Hundert Stickstoff dürfen höchstens 10 vom Hundert wasserlösliche Phosphorsäure, bei höherem Stickstoffgehalte höchstens 12 vom Hundert wasserlösliche Phosphorsäure in der Mischung enthalten sein. In den Mischungen darf Kali ( $K_2O$ ) bis zu 8 vom Hundert enthalten sein.

Mischungen aus schwefelsaurem Ammoniak oder Natrium-Ammoniumsulfat und Kalisalzen dürfen nicht hergestellt werden.

Das Mischen von phosphorsäurehaltigen Düngemitteln — mit Ausnahme von Superphosphat und aufgeschlossenen stickstoffhaltigen ausländischen Guano — mit stickstoffhaltigen Stoffen oder mit Kalisalzen ist verboten; zulässig ist jedoch das Mischen von Knochenmehl mit Kalisalzen.

§ 7.

Mischungen von Kunstdünger zum Verkaufe dürfen fabrikmäßig nur von solchen Betrieben hergestellt werden, die schon vor dem 1. August 1914 fabrikmäßig Mischungen von Kunstdünger hergestellt haben.

§ 8.

Knochen, Knochenabfälle, Ledertabfälle, Wollstaub und alle ähnlichen tierischen Abfälle sind vor weiterer gewerblicher Verarbeitung zu Düngemitteln mit Benzol oder ähnlichen Extraktivstoffen — mit Ausnahme von Benzol, Toluol und Solventnaphtha — oder auf andere Weise so weit zu entfetten, daß nicht mehr als 1 vom Hundert Fett darin verbleibt.

§ 9.

Die Vorschriften dieser Verordnung gelten nicht für künstliche Düngemittel, die nach Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt werden. Als Ausland gilt nicht das besetzte Gebiet.

§ 10.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzureichend zeigen, die ihnen durch diese Verordnung, insbesondere den § 5, auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 11.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft, wer den Vorschriften der §§ 6, 7 oder 8 zuwiderhandelt.

§ 12.

Der Reichskanzler kann von den Vorschriften dieser Verordnung Ausnahmen gestatten. Er kann die Preise und Lieferungsbedingungen anderweit festsetzen. Er ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung auf andere als die in der Liste genannten Gegenstände auszudehnen und Preise dafür festzusetzen.

§ 13.

Lieferungsverträge, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung zu höheren als den darin festgesetzten Höchstpreisen abgeschlossen sind, gelten mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung als zum Höchstpreis abgeschlossen, soweit die Lieferung zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt ist. Ein vor dem Inkrafttreten der Verordnung geschlossener, den

## Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

19

Konstanz brach in Lachen aus. „Und nun soll mir noch einer sagen, die gute Sabine sei Trost! Wahrhaftig, ich glaube, sie sucht den alten Herrschen Schatz hier oben!“

8. Kapitel.

Peter Herzog hatte den Truntpfand gefunden, den er brauchte. Auf dem alten Wege war nicht aufzukommen gegen Paule, nun wollte er nun einen ganz neuen gehen. Wochenlang hatte er die Sache still bei sich überlegt und nun machte er sich auf, um nach Winkeln zu seinem Sohne zu gehen.

Natürlich hätte er Richard auch einfach zu sich bescheiden können, aber er hatte eine seltsame Sehnsucht, wieder einmal in dem düsteren Brigenent herauszukommen und einige Stunden im Familienkreis zu weilen. In dem Entel zog es ihn zu dem alten, lieben Haus, in dem er selbst als junger Mann mit seiner schönen Frau, der Margarete Maitrang, gelebt hatte.

Nach ihrem Tode zog er sich menschenscheu und misshütig nach Brigenent zurück. Es war, als ob mit dem Tode der Frau aller Zusammenhalt in der Familie verloren gegangen wäre. Melanie lebte nur in aristokratischen Kreisen und räumte, um sie im Sommer nach Winkeln kam, über alles die Nase. Sabine aber war immer eine kalte Egostin gewesen. Sie bewachte die Eigenschaften des Vaters: seinen Familienhochmut, seinen Geldsinn, Eigenwillen und Unabhängigkeitsdrang.

Peter Herzogs große Bäume fehlten ihr. Seine vornehmlich entmenschte Fühler suchte sich nur zu oft abgestoßen durch ihren Grundes niedrigen Sinn. So war er allgemach ein Fremder geworden unter den Seinen.

Es hatte daher nicht geringes Erstaunen hervorgerufen den jungen Herzogs, als in der Frühe ein Bote aus Brigenent kam, der des Alten Besuch für den Nachmittag anbot.

Konstanz hatte sofort den Besuch einiger Bekannter, die diesem Tage kommen wollten, abgelagt und war froh, die junge Gräfin Melba abgereist war. Sie wußte, daß

der Schwiegerpapa Gesellschaften nicht liebte und ahnte, daß es eine besondere Verwandnis mit seinem Kommen haben müsse. Darum schien es ihr am besten, wenn man ganz unter sich blieb.

Rene aber wurde noch zierlicher angezogen, als sonst und mit guter Lehre reichlich versehen. Kathi, die alte Köchin, welche Konstanz als Timursches Familienstück mit in die Ehe gebracht hatte, erhielt den Auftrag, einen vorzüglichen Kaffee mit Schlaghahne vorzubereiten und „Ateranzeln“ zu baden, die Herrn Peters Lieblingsgebäck waren.

Konstanz selbst aber pflichtete die ersten Kirchen ab, welche eigentlich für Renes Geburtstag aufgespart worden waren und richtete den Kaffee selbst eigenhändig zu. Als Peter Herzog kam, hatte alles einen traulichen, familienhaften Anstrich und seine Schwiegertochter empfing ihn mit so aufrichtiger Herzlichkeit, daß dem alten, einjamten Manne förmlich warm ums Herz wurde.

So gemütlich sah es in dem Haus aus, fast wie zu Lebzeiten der seligen Margarete Maitrang.

„Der Kaffee ist vorzüglich“, konstatierte Herr Peter und bat um eine zweite Tasse. „Ich wollte, die Hamme in Brigenent verstände sich ebensogut darauf. Aber was die Kaffee nennt —“

„Warum kommst Du denn nicht öfter zu uns, Papa? Es wäre so reizend, wenn Du wenigstens zweimal in der Woche bei uns Kaffee tränktest und wie so recht gemütlich plaudern könnten“, meinte Konstanz. „Immer allein — das muß doch auch fürchterlich sein für Dich.“

Der Alte schüttelte den Kopf. „Ich bin es gewöhnt. Früher freilich, als meine Frau noch lebte — die wollte immer, daß ich alles mit ihr bespräche — und die Kinder waren klein, da war es mir immer ganz wunderbar einsam, wenn Margarete einmal nicht daheim war. Aber jetzt bin ich es gewöhnt.“

Du solltest wenigstens wegen Rene kommen. Es ist sehr gut für ein heranwachsendes Kind, wenn es neben einer ganzen, vollen Praxatur aufwächst. So ein Vorbild beeinflusst oft das ganze künftige Leben — ich würde sehr wünschen, Rene lernte an Dir kennen, wie ein Mann sein soll.“

Peter Herzog zog erstaunt die Augenbrauen hoch. War das

nur ein schmeichlerisches Kompliment, oder dachte Konstanz wirklich so von ihm? Unwillkürlich sog sein Blick zu Richard hinüber. Empfangen der den Stich? Nein, er blickte ganz unbefangen lächelnd vor sich hin und ließ einen Teelöffel auf dem Finger balancieren.

„Um —“ Herr Peter winkte Rene zu sich und nahm ihn auf den Schoß. „Sag mal, Rene, warum kommst Du nicht gelegentlich so selten besuchen drin in Brigenent?“

Der Knabe verzog das Gesicht. „Es ist so weit und rundherum stehen lauter schwarze Hütten, in welchen so viel Börm gemacht wird.“

„Solche Hütten sind doch auch hier in Winkeln.“

„Ja. Aber wir gehen nie dort hin. Ich mag die schwarzen, schmutzigen Männer darin nicht.“

Richard lachte. „Der Bub hat schon Schönheitsgefühl.“

„Ein Vater warf ihm einen sonderbar erstaunten Blick zu. Dann wandte er sich wieder zu dem Knaben.“

„Höre mal, Rene, Du solltest doch einmal in die schwarzen Hütten hineinkommen. Ich werde sie Dir zeigen, es wird Dich gewiß interessieren.“

„Nein — es ist gar nicht schön dort.“

„So darfst Du nicht sprechen, mein Kind. Du wirst das alles einmal sehr lieb gewinnen. Auch die schwarzen, schmutzigen Männer, welche Dir helfen werden, Dein Brot zu verdienen und deren Herr Du einmal sein wirst.“

„Nein — ich mag nicht“, sagte der Knabe eigenförmig, „ich will werden, wie Papa. Der geht auch nie in die Hütten. Der ist ein Kavaller.“

Richard lachte aus vollem Halse. „Das gibt er gut! Bravo, Rene! Du hast alle Anlagen, ein Kavaller zu werden!“

Herr Peter blieb ernst. Er stellte den Knaben auf die Erde und wandte sich an seine Schwiegertochter: „Es wäre mir lieb, Konstanz, wenn Du das Kind öfter zu mir schicktest, ich werde auch fleißiger zu Euch kommen.“

„Dafür werde ich Dir von Herzen dankbar sein, Papa“, gab sie rauh zurück und sah den Alten mit einem Blick an, der diesem zu denken gab.



Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Frise und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung.

Die Franzosen ließen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann,

wie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer unserer Hand.

Weiter südlich bei Vihons drang eine Erkundungssteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machten einige Gefangene und lehrte ohne Verluste in die Stellung zurück.

In der Champagne lebhafteste Artillerie- und Minenimpfe.

Auf der Combres-Höhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden in unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte der Feind, nach einem Versuch, den Trichter zu belegen, zurückziehen.

Bei Apremont (östlich der Maas) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Der Führer ist tot; der Beobachter schwer verletzt. Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und 2 Zivilisten sind verletzt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Bereftiani wiesen österreichisch-ungarische Vorposten mehrfach russische Angriffe ab.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues. Oberste Heeresleitung.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Januar 1916. (Drahtbericht.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An und südlich der Straße Vimy-Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abgeblasen. Die südlich der Somme eroberte Stellung hat keine Ausdehnung von 3500 Meter und eine Tiefe von 100 Meter. Im Ganzen sind dort

17 Offiziere und 1270 Mann, darunter einige Engländer

in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaftesten Artillerie-Kämpfen.

Auf der übrigen Front wurde die Feuerfähigkeit durch unsicheres Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei klarer Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont-a-Mousson. Das dortige feindliche Infanterie-Abteilungen wurde bereit.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

#### Der

### Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 29. Jan. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Brückenschanze nordwestlich Usciesko am Dnjestr wurde heute früh heftig angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück. Das Vorfeld ist mit russischen Leichen besät. Ueber der Strapafront erschien gestern ein feindliches Flugzeuggeschwader. Von den elf feindlichen Flugzeugen wurden zwei durch Artillerievolltreffer vernichtet und drei zur Notlandung hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei Bereftiani am Styr schlugen unsere Abwehrkräfte stärkere russischer Aufklärungssteilungen zurück.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen besetzten Alessio und den Adriahafen an Giovanni di Medua. Viele Vorräte wurden erbeutet. In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unserer einrückenden Truppen einen feierlichen Empfang bereitete. An Waffen wurden bis jetzt 100000 Beute mit eingerechnet, bei den Hauptausbeuten eingeschlossen: 314 Geschütze, über 50000 Gewehre und 50 Maschinengewehre. Die Zählung ist noch nicht abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB Wien, 30. Jan. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Der Gegner wiederholte gestern tagsüber seine Angriffe gegen die Brückenschanze nordwestlich Usciesko. Alle Versuche, sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Fast an allen Stellen der Nordfront trat die russische Artillerie zeitweilig stark in Tätigkeit. Ein schweres Geschütz wirkte an verschiedenen Stellen mit.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden zwei Geschütze, sehr viel Artilleriemunition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Brotfrucht erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Zepplinangriff auf Paris!

Paris, 30. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas.

Während dichten Nebels erschien Samstagabend gegen 11 Uhr ein

Zppelin und warf über Paris mehrere Bomben ab, denen ziemlich viel Personen zum Opfer fielen.

An einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an einem anderen ein Mann und drei Frauen. Ein Haus wurde zerstört; auch sonst ist viel Materialschaden angerichtet.

Die Jagd der Flugzeuge auf den Zppelin blieb vergeblich. Bis 1 Uhr nachts lag Paris völlig dunkel.

WTB Paris, 30. Januar. Ueber einen in der Nacht zum Sonntag erfolgten Zepplinangriff auf Paris verbreitet die Agence Havas folgende Darstellung: Die Pariser Polizei ergriff am Samstag um 9.45 Uhr alle im Falle von Zepplinangriffen vorgeschriebene Sicherheitsmaßnahmen. In einigen Minuten war die Stadt in völliges Dunkel eingehüllt. Eine zweite Depesche besagt: Um 9 Uhr abends wurde ein Zppelin gemeldet, der die Richtung auf Paris hatte. Sogleich wurde Alarm geschlagen und Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Scheinwerfer leuchteten den Himmel ab. Der Unterstaatssekretär für Flugwesen und Oberst Mayer, sein Kabinettschef, begaben sich nach Bourget. Feuerwehreinheiten durchsuchten die Hauptstraßen und gaben Hornsignale. Man erkannte über der dunklen Stadt die Bewegungen der Flugzeuge des mit dem Schutze von Paris beauftragten Geschwaders. Scheinwerfer leuchteten immer noch den Himmel ab. Die zahlreichen Spaziergänger auf den Boulevards verfolgten mit den Augen die Lichtstrahlen. Ueberall bildeten sich Ansammlungen. Besonders lebhaft wurde die Bewegung beim Schluß der Theater; denn nirgends war infolge des Alarms die Vorstellung unterbrochen. In den Straßen hörte man sehr deutlich das Surren der Flugzeugmotoren. Die Menge bewahrte völlige Ruhe und schien mehr interessiert als erregt. Gegen 11 Uhr nachts hörte man mehrere Entladungen, die von abgeworfenen Bomben herührten. Dichter Nebel bedeckte die Stadt bis zu einer Höhe von 700-800 Meter und schwächte die Wirkung der Scheinwerfer und behinderte das Feuer der Abwehrcanonen. Mehrere Flugzeuge machten Jagd auf den Zppelin, der in großer Höhe flog, und schossen nach ihm, in dem Augenblick, wo er sich entfernte. Um 1.10 Uhr war die Beleuchtung in Paris wiederhergestellt und das Ende des Alarms wurde durch die Hornsignale der Feuerwehr angekündigt.

#### Vor einer Offensive im Westen?

Berlin, 28. Jan. Das Tageblatt schreibt aus Genf: Die Pariser Militärkritiker besaßen sich angelegentlich mit den jüngsten Kämpfen bei Neuville und Ypern. Temps und Echo de Paris wollen darin sichere Anzeichen einer großen Offensive erblicken. Der Lyoner Nouvelliste ist der gleichen Ansicht.

## Zwei Transportdampfer versenkt.

Ein Angriff unter falscher Flagge auf ein deutsches Unterseeboot.

WTB Berlin, 29. Jan. Eines unserer Unterseeboote hat am 18. Januar den englischen armierten Transportdampfer Marere im Mittelmeer und am 23. Januar einen englischen Transportdampfer im Golf von Saloniki vernichtet.

Am 17. Januar, 10 Uhr vormittags, hielt ein U-Boot 150 Seemeilen östlich von Malta einen Dampfer an, der die holländische Flagge führte und am Bug den Namen Melanie trug.

Der Dampfer stoppte und gab das Signal: „Halt gemacht!“ und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffspapiere dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte das Unterseeboot zu rammen.

Diesem gelang es nur durch schnelles Tauchen sich dem völlerrechtswidrigen Angriff zu entziehen.

Der Chef des Admiralstabs v. Behne.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine neue Verletzung der griechischen Hoheitsrechte.

Aus der Schweiz, 29. Jan. Fraccaroli meldet dem Corriere della Sera aus Saloniki: Am 28. Januar besetzten die Verbündeten mit Hilfe von Schiffsdivisionen die Festung Karaburun am Eingang des Hafens von Saloniki. Außer den Franzosen und Engländern befinden sich jetzt dort auch Matrosen-Kompagnien von dem italienischen Panzerschiff Piemont und des russischen Kreuzers Astold.

#### Balona.

WTB Bern, 29. Jan. (Nichtamtlich.) In einer römischen Korrespondenz der Mailänder „Italia“ wird gesagt, die Verteidigung von Durazzo sei nicht angezeigt. Man tue

besser, sich auf die Verteidigung von Balona zu beschränken, denn die Zentralmächte wollten offenbar vor dem Angriff auf Saloniki Albanien säubern. Man dürfte annehmen, daß alle Verbandsmächte für Albanien eintreten würden, da die albanische Frage nicht eine rein italienische Frage sei. Diese Anschauung wird von der ganzen italienischen Presse vertreten, nur der „Corriere della Sera“ deutet die Möglichkeit der Preisgabe Balonas an.

## Die Italiener in Albanien.

Wien, 29. Jan. (Zens. Fests.) Nach Berichten aus Balona soll dort eine neue italienische Infanterie-Division mit mehreren schweren Batterien eingetroffen sein, auch sollen die Italiener ihren Vormarsch nach Mittelalbanien fortsetzen. Man beabsichtigt keinesfalls den Besitz an der Adria, der eine Lebensbedingung Italiens bildet, aufzugeben. Im Gegenteil hält man die nachhaltige Verteidigung Südalbanien für eine militärische und politische Notwendigkeit erster Ordnung. Die Lage wird sowohl für Essad Pascha als auch für die Italiener als sehr ungünstig aufgefaßt.

#### Thronverzicht des Königs Nikolaus?

Stockholm, 29. Jan. (Zens. Fests.) Aus diplomatischen Kreisen erfährt die „Nomoje Bremen“, daß Montenegro im Jahre 1913 bereits mit Oesterreich Unterhandlungen geführt habe, in denen König Nikolaus den Thron abtreten wollte, wenn er dafür Stutari bekäme. Die Verhandlungen wurden geheim geführt, trotzdem erfuhren aber die Regierungen in Rom und Belgrad davon. Rußland ersuchte daraufhin Montenegro, sofort die Verhandlungen einzustellen. Wehnlich sei die Lage auch jetzt. König Nikolaus änderte seine Ansicht, weil seine nächsten Berater sich mit Kapitulationsbedingungen nicht abfinden konnten. Russische Diplomaten versichern übrigens König Nikolaus sei gewillt, auf den Thron Montenegros zu verzichten und sich als Privatmann in Südfrankreich anzusiedeln.

Bern, 29. Jan. (Zens. Bn.) Der Pariser Berichterstatter des „Corr. della Sera“ schreibt: Nachrichten aus Lyon besagen, daß der montenegrinischen Königsfamilie neue Prüfungen bevorstehen, da die Ärzte erklärten, das Lyoner Klima sei der Gesundheit des Königspaars nicht zuträglich. Man vermutet, daß sie Lyon binnen Kurzem verlassen und in einer anderen Stadt Aufenthalt nehmen werden.

#### Die Verluste der britischen Handelsflotte.

London, 28. Januar. Das Handelsministerium macht bekannt, daß in der Zeit vom 4. August 1914 bis 31. Oktober 1915 247 britische Dampfschiffe mit einem Gesamtinhalt von 542 648 Tonnen durch Englands Feinde zum Sinken gebracht worden sind. Des weiteren sind 19 Segelschiffe und 227 Fischerschiffe versenkt worden.

WTB London, 28. Jan. 1916. Als der überfällige Dampfer der Elder-Deviser-Linie Appam am 11. Januar Dakar verließ, hatte er 200 Fahrgäste an Bord.

#### Der Dank der Kriegsgefangenen an den Papst.

Rom, 28. Jan. Der Osservatore Romano veröffentlicht eine Depesche, in der hundert tausende Kriegsgefangene, die in Davos untergebracht wurden, dem Papst durch Vermittelung des Bischofs von Chur ihre Dankbarkeit ausdrücken.

#### Der kirchliche Sammeltag für Polen.

Die im November gehaltene Sammlung in den katholischen Kirchen Europas für Polen war von nicht geringem Erfolg. Das Gesamtergebnis dürfte 1200000 Franken übersteigen.

#### Die Neuberufungen ins Herrenhaus.

Zum Geburtstag unseres Kaisers und Königs sind folgende Persönlichkeiten in das Herrenhaus berufen worden: 1. Kardinal Erzbischof Dr. jur. f. von Hartmann zu Köln, 2. Fürstbischof Dr. Adolf Bertram zu Breslau, 3. der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates D. A. E. Voigts, Wirklicher Geh. Rat, 4. Generalsuperintendent a. D. Heschel (Wernigerode), 5. Klosterpropst Reichsgraf von Platen-Hallermund, 6. Fideikommissbesitzer Graf von Waldersee auf Waternerstorff bei Panke im Kreis Plohn, 7. Geh. Kommerzienrat von Friedländer-Fuld (Berlin), 8. Dr. phil. Karl von Martius in Berlin und 9. Kommerzienrat Generaldirektor Dr.-Ing. Friedrich Springorum in Dortmund.

#### Die revolutionäre Bewegung in China.

Peking, 28. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Nördlich von Schansi ist die Lage ernst. Mehrere tausend Räuber eroberten Saratzi, marschierten dann, den Regierungstruppen ausweichend, gegen Süden und rücken jetzt nach Tatumtsu vor. Man glaubt, daß die mongolischen Mandschuführer die Bewegung unterstützen.

## Locales und Provinzielles.

Montabaur, 31. Januar. Herr Domkapitular Sander in Gnesen ist zum Dompropst in Frauenburg, dem Bischofsstuhle des Bistums Ermeland, ernannt worden und wird sein neues Amt in diesen Tagen antreten. Herr Dompropst Sander hat um das Jahr 1898 auch im Bistum Limburg als Pfarrverwalter in Walbach und Subregens am Konvikt in Montabaur gewirkt, ging dann in die Militärseelsorge über, war zunächst als Hilfspfarrer zu Bries in Schlesien tätig, machte dann als Feldgeistlicher im Jahre 1901 den Feldzug gegen China mit und wurde nach der Rückkehr von dort als Garnisonpfarrer nach Straßburg im Elsaß, später nach Karlsruhe versetzt, und von dort auf Vorschlag des Königs von Papst Pius X. als Domherr nach Gnesen berufen. In dem gegenwärtigen Krieg war Herr Dompropst Sander vom Anfang an wieder als Feldgeistlicher mit unsern Truppen ins Feld gezogen.

**Montabaur, 31. Jan.** Die Verwahrlosung der Jugend nimmt allmählich Formen an, gegen die energig Stellung genommen werden muß. Es ist geradezu beschämend für unsere Stadt, wenn im Anzeigenteil dieser Nummer die Frau eines Kriegsteilnehmers eine Belohnung von 20 M. aussetzen muß, um die jugendlichen Rohlinge festzustellen, die in der Nacht zu Kaisersgeburtstag und zum Samstag und Sonntag eine steinerne Hausgarteneinzäunung neben dem Gymnasium zerstörten und dadurch einen Schaden von wenigstens 100 M. verursachten. Das nennt man dann Dank für diejenigen Familienväter, die im Felde stehen. Vielleicht wäre der Unfug unterblieben, wenn der in Frage kommende Teil der Straße nicht seit 8 Tagen in völlige Dunkelheit gehüllt wäre. — Leider steht dieser Fall nicht allein. Fast täglich kann man in den spätesten Tagesstunden halberwachsene Burschen unsugtreibend auf der Straße wahrnehmen, wie es in der vorletzten Nacht der Fall war, wo nach Mitternacht betrunkene Jugendliche die Einwohner im Schlafe störten. Es ist dringend nötig, daß die Polizeiverwaltung mit allen Mitteln gründlich Abhilfe schafft.

**Montabaur, 31. Jan.** Am 1. Februar 1916 sind zwei umfangreiche Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren (W. M. 1000/11. 15. R. R. U.) und betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost (W. M. 1300/12. 15. R. R. U.) erschienen, durch die in umfassender Weise im Interesse einer vorausschauenden Versorgung von Heer und Marine der freie Handel mit den durch die Bekanntmachungen betroffenen Gegenständen eingeschränkt werden mußte. Gleichzeitig haben jetzt die Militärbefehlshaber in den verschiedenen Bezirken ein Verbot erlassen, das für alle Kreise der Bevölkerung, die an dem Einkauf von Web-, Wirk- und Strickwaren beteiligt sind, von besonderer Bedeutung ist. Nach diesem Verbot dürfen Web-, Wirk- und Strickwaren (gleichgültig, aus welchen Spinnstoffen sie hergestellt sind) sowie die hieraus gefertigten Erzeugnisse zu keinem höheren Preis verkauft werden, als der vor dem 31. Januar 1916 bei gleichartigen oder ähnlichen Verkäufen erzielt ist. Hat ein Verkäufer vor dem 31. Januar 1916 den betreffenden Gegenstand nicht gehandelt, so ist der Preis maßgebend, den ein gleichartiges Geschäft innerhalb desselben höheren Verwaltungsbezirks vor dem 31. Januar 1916 für den Gegenstand erzielt hat. Hiernach darf angenommen werden, daß einer Preissteigerung in Web-, Wirk- und Strickwaren und den aus ihnen gefertigten Gegenständen wirksam vorgebeugt ist.

**Montabaur, 31. Jan.** Die ersten eisernen Zehnspfennigstücke sind am 25. Januar zur Ausgabe gelangt. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Zehnspfennigstücke an Sammler und Münzenhändler nicht abgegeben werden. Im ganzen werden zehn Millionen dieser eisernen Zehnspfennigstücke ausgegeben. Der Münze ist also ein Seltenheitswert ohne weiteres versagt. Die neuen Zehnspfennigstücke tragen auf der Schriftseite über der Zahl „10“ die Umschrift „Deutsches Reich“ und unter dieser Zahl das Wort „Pfennig“ in wagerechter Stellung, darunter die Jahreszahl, auf der anderen Seite statt der Schmuckeinfassung einen Perlenkreis. Die eisernen Groschen sind ebenso wie die eisernen Fünfspennigstücke spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß außer Kurs zu setzen.

**Würges (N.-Westermaldtr.), 31. Jan.** Bei der am 29. d. M. stattgefundenen Wahl eines besoldeten Bürgermeisters für die hiesige Gemeinde wurde der Beigeordnete Herr Peter Gerz von hier einstimmig als Bürgermeister gewählt. Die einstimmige Wahl des Herrn Gerz, der bereits 12 Jahre als Gemeindefekretär hier tätig ist und seit 2 1/2 Jahren die Bürgermeisterei führt, zeigt von seiner großen Beliebtheit und der in der Gemeinde herrschenden Einigkeit.

**Eitelborn, 26. Jan.** Gleich in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 wurde ein junger Mann von hier, der im Osten kämpfte, vermisst. Da alle Nachforschungen vergeblich waren, so gab man alle Hoffnungen auf. Nun erhielten die Angehörigen dieser Tage von dem längst Totgeglaubten ein Schreiben aus der Gefangenschaft in Sibirien. Man kann die Freude der Angehörigen kaum ermessen, die von dem Vermissten seit nahezu 18 Monaten kein Lebenszeichen mehr sahen.

**Höhr, 31. Jan.** Der hiesige Ortsausschuß für Jugendpflege wird zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers am Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr im Keramischen Hof (Gerz) einen Familienabend veranstalten. Das Programm enthält u. a. Musikvorträge des kath. Junglingsvereins, Lichtbildervortrag, Vieder usw. Die Festrede hat Herr Landrat Vertuch frdl. übernommen.

**Limburg, 26. Jan.** (Billige Eier.) Die Stadt hat Eier aus Ungarn beschafft, die zum Preise von 14 Pfg. das Stück zum Verkauf gelangen.

**Frankfurt a. M.** Das Kriegsjahr 1914/15 brachte den vereinigten Stadttheatern einen Fehlbetrag von 500 627 M. 61 Pfg.

**Weilburg, 28. Januar.** Gestern verschied in der Klinik zu Gießen nach längerem Leiden der Inhaber des hiesigen Banthausbes Hermann Herz, der Fürstlich Solms-Draunfelsche Hofrat Hermann Herz. Der Verstorbene, der im 46. Lebensjahre stand, hat seit langen Jahren in den verschiedensten öffentlichen Ämtern als Stadtorbener, Kreisdeputierter und Mitglied des Kommunalparlamentes seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. — Am Mittwochabend wurde auf dem Bahnkörper in der Nähe der Station Stockhausen von Wache haltenden Landsturmleuten eine besinnungslose Frau aufgefunden, die, wie es sich herausstellte, aus dem kurz nach 1/7 Uhr die Strecke passierenden D-Bug gestürzt war. Die Frau, die als eine Frau Rosenkranz aus Philippstein festgestellt wurde, hatte in Draunfels den Zug bestiegen, um nach Weilburg zu fahren. Sie hat schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen erlitten und wurde in das städtische Krankenhaus nach Weilburg verbracht.

**Essen, 27. Jan.** In Hamborn wurde eine fünfköpfige Falschmünzergilde ausgehoben, die zahlreiche falsche Zehnmarkstücke hergestellt hatte.

## Holzversteigerung.

Dienstag, den 1. Februar 1916,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden in hiesigem Gemeindevwald,

Distrikt Unner:

24 Eichenstämme von 11,39 Festmeter,  
2 Fichtenstämme von 1,7 Festmeter Inhalt,  
177 Raummeter Eichen-Scheitholz,  
107 " " Knüppelholz,  
25 " " Buchen-Scheitholz,  
18 " " Knüppelholz,  
4325 Stück eichene Wellen,  
1350 " buchene " ,  
500 " Durchforstungs-Wellen;

ferner im Distrikt Fasanerie an der Grenze Niederelbert:

1 Eichenstamm von 1 1/2 Festmeter und  
1200 Stück gemischte Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Holler, den 27. Januar 1916.

Der Bürgermeister:

Weidenfeller.

## Holzversteigerung.

Donnerstag, den 3. Februar dies. Jahres,

vormittags 10 1/2 Uhr anfangend,

werden in hiesigem Gemeindevwald,

Distrikt Malberg:

13 Eichenstämme von 6,72 Festmeter,  
1 Stamm von 2,53 Festmeter,  
327 Raummeter Buchen-Scheitholz,  
14 " " Knüppelholz,  
15 " " Eichen-Scheit- und Knüppelholz,  
3685 Stück buchene Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Oehingen, den 25. Januar 1916.

Der Bürgermeister:

Quirnbach.

## Holzversteigerung.

Die Gemeinde Redenthal verkauft

Dienstag, den 1. Februar 1916,

vormittags 10 Uhr anfangend,

im Markwald:

3 Stück eichene Stämme von 1,3 Festmeter,  
47 " Nadelholzstämme 2r, 3r u. 4r Klasse,  
187 Amtr. Buchen-Scheit und Knüppel,  
2500 Stück dergl. Wellen.

Zusammenkunft am Liebertsbergerweg.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Redenthal, den 28. Januar 1916.

Der Bürgermeister:

Trumm.

## Holzversteigerung.

Donnerstag, den 3. Februar dies. Jahres,

vormittags 11 Uhr anfangend,

werden in dem Staudter Markwald:

68 Stück schöne Nadelholzstämme von 41,70 Festm.,  
11 " " Stangen 1r Klasse,  
50 " " " 4r  
200 Raummeter Buchen-Scheit und Knüppel,  
1090 Stück dergl. Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Staudt, den 26. Januar 1916.

Der Bürgermeister:

Rönig.

## Holzversteigerung.

Dienstag, den 1. Februar 1916,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden in hiesigem Gemeindevwald,

im Distrikt 12a und 12b Dielkopf:

436 Raummeter Buchen-Scheitholz,  
12385 Stück buchene Wellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Zusammenkunft auf der Wertwiese.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Niederelbert, den 26. Januar 1916.

Der Bürgermeister:

Kilian.

## Braves, fleißiges Dienstmädchen

nach auswärts gesucht. Zu erfragen Bahnhofsstr. 27.

Die Aussage gegen die Anna Leischert aus Egenderdorf nehme ich hiermit zurück.

Frau Anna Belzer, Egenderdorf.



Heute verschied plötzlich unerwartet aber nicht unvorbereitet unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

**Louise Bachem**

im Alter von 44 Jahren.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen

Rosa Bachem.

Montabaur, Unkel, Troisdorf,

Birkensdorf, Düren, 28. Januar 1916.

Beerdigung vom Bahnhof Beuel am nach Vilich am Dienstag, den 1. Februar d. J. um 2 Uhr nachmittags. Der Tag der hl. Exequien wird noch bekannt gegeben.

## 5 Mark Belohnung!

Im hiesigen Gemeindevwald Distrikt Hund sind in den letzten 14 Tagen 4 Raummeter verjähriges ausgerissenes Birken-Scheitholz unberechtigterweise abgefahren worden in der Richtung nach Montabaur. Wer mir den Täter dieses abhandeln gekommenes Holzes, welches dem verstorbenen Polizeidiener Roth hörte, namhaft macht, erhält eine Belohnung von 5 Mark.

Holler, den 31. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Weidenfeller.

## Versteigerung in Holler.

Am Freitag, den 4. Februar dieses Jahres,

vormittags 10 Uhr anfangend,

läßt Landwirt Josef Gerlach in Holler zwei

sowie folgende landwirtschaftlichen Geräte, als:

1 leichter Wagen, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Mühle, 1 Häckselmaschine, 1 Jauchefäß, 1 Partie Stroh, 1 Partie Haferstroh, sämtliche Fuhrgeräte, verschiedene Ketten usw.

wegen Aufgabe der Landwirtschaft öffentlich meistbietend versteigert.

Die Rüge werden gegen Barzahlung, alles übrige gegen Kredit versteigert.

## Versteigerung.

Krankheitshalber lasse ich Dienstag, den 1. Februar gegen Barzahlung freiwillig versteigern:

ca. 40 bis 50 Ztr. Geru, 20 bis 25 Ztr. Grumme

ca. 25 bis 30 Ztr. Kornstroh, 10 bis 12 Ztr. Heu

Stroh, 35 bis 40 Ztr. Runkelrüben, 1 Fuhrwerk

mit sämtlichem Zubehör, sämtliches Ackergerä

eine fast neue Häckselmaschine.

1 Landauerwagen, 1 Jagdwagen

sämtliches Bierdegeschirr (alles doppelt)

Die Versteigerung beginnt nachmittags 1 Uhr

Sauertal gegenüber der Steinebach'schen Wirtsch

Kulischer Jos. Molsberger, Montabaur

## Für Trauer!

Kleider, Blusen, Röcke, Mäntel, Jacketts, werden schnellstens in „Schwarz“ umgefärbt

**Färberei Bayer,** Montabaur, Bahnhofstrasse 6.

Wegen Sterbefall meiner Frau suche eine zuverlässigere Person, für meinen Haushalt zu führen  
Robert Rothbach, Landwirt, Montabaur

## Ein Stundenmädchen oder -Frau

gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes

## Tongräber und Erdarbeiter

bei hohem Lohn gesucht.

Peter Merz,

Ransbach.

## 20 M. Belohnung

Demjenigen, der mir

Zerförer meiner Gar

pseller so bezeichnet,

ich ihn zur gerichtlichen

Bestrafung bringen kann

Clefsius, Seminarlehrer

Coblenz, 27. Jan. Erbsen zum Kochen 1 Kilo 1,00

Weißer Speisebohnen 1 Kilo 1,00—1,10 M.

100 Kilo 00 M., 1 Kilo 0,00—0,0 M. Nichtstroh 100

6,50—6,80 M. Krumm- oder Preßstroh 100 Kilo 5,00

5,50 M. Geru 100 Kilo 13,00—13,20 M., Kartoffeln

Kilo 3,80 M. (festgesetzter Höchstpreis), 1 Kilo 8

Zwiebeln 50 Kilo 16 M., 1 Kilo 30—40 Pfg. Butter

Kilo 0,00—0,00 M., Eier 25 Stück 6,00 M., Eier (fr

1 Stück 25 Pfg.